

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postverendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.

Zur das Ausland übernehmene Aufträge für Anfertigung der Herren Gajditsch & Bogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Wien, 7. April. General Perczel wurde gestern in der Comitatscongregation des Stuhlweissenburger Comitats mit jubelndem Enthusiasmus begrüßt...

Journalstimmen.

Arad, 7. April.

Die Armeereorganisation bildet eine jener Fragen, denen sich das ungetheilte Interesse sämtlicher Parteien heben und drüben zuwendet...

„Beste Kaplö“ und „Pester Lohb“ eröffnen nun über diese Frage einen conformen Artikelcyclus unter der Ueberschrift: „Politisch-militärische Briefe.“

Verfasser spricht zuvörderst von der Wichtigkeit der Frage und betont die Verschiedenheit der Auffassung derselben.

Die Verhältnisse seien nicht eben beruhigend; wohin man blickt, finde man theils ungelöste Fragen, theils Bestrebungen, die sich gegen die Existenz Ungarns und also gegen den Bestand des ungarisch-österreichischen Staates richten.

Wer sind aber diejenigen — fragt der Verfasser — welche die Existenz der neu-erkräftigten Monarchie am meisten gefährden?

Jene — dies- und jenseits der Leitha — welche sich nicht innerhalb der einmal gesetzlich geschaffenen Verhältnisse bewegen wollen.

Denken wir uns aber einmal in Folge von was immer für politischen Ereignissen die österreichisch-ungarische Monarchie vernichtet, was wären die Folgen?

Nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie hört auch die Existenz des heutigen Ungarn auf, und die Großmächte, welche die Vernichtung jener Monarchie erreicht hätten, würden ihre künftigen Grenzen wohl so ziehen, wie es ihre Interessen erfordern, historische Rechte, nationale Größe, das Alles würde einfach zerstört werden.

Jede Partei sei darüber einig, daß die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden müsse, denn nur dieses System biete Sicherheit gegen die feindlichen Nachbarn.

Die Gründung eines gemischten (aus katholischen und nichtkatholischen Mitgliedern bestehenden) Volks-Erziehungsvereines hat im Dedenburger Comitats einige Wirren hervorgerufen.

gen wurde, daß ich ihr bis an meinem Tod treu bleibe und wenn ich nur im entferntesten ahnen könnte, daß die Idee der Volks-Erziehungsvereine meiner Religion zum Nachtheil gereichen könnte, so würde keine Macht der Welt mich vermögen, einem solchen Vereine beizutreten.

Wir hängen unserer Religion treu an, aber ich unterscheide die Religion von der Kirche und die Kirche von der Hierarchie, und ich bitte Gott, daß er die Religionsfreiheit in unserem Vaterlande von den Fesseln der Hierarchie befreie.

Der ungarische Clerus war zumeist wegen seines Patriotismus populär; er hat viele aufgeklärte Freunde des Fortschrittes in seiner Mitte; sind diese aber gegenwärtig unabhängig von der hierarchischen Disciplin?

Das Vaterland wünscht nicht, daß die Geistlichen von dem Erziehungsweesen ausgeschlossen werden, denn dadurch würde das Erziehungsweesen vieler vorzüglicher Kräfte beraubt; allein wir können fordern, daß die Orden in ihrer Wirksamkeit die constitutionellen Gesetze streng achten, sich mit ihren constitutionellen Pflichten in keinerlei Widerspruch setzen.

Der Clerus im Staate kann nicht gebildet werden. Wenn der Clerus ein derlei Vorgehen befolgen wollte, so würde er selber sein Ansehen untergraben und der katholischen Religion nachtheilig werden.

Hierauf übergeht Redner auf eine Auseinandersetzung der Ursachen, warum gemischte Erziehungsvereine den Vorzug vor anderen Erziehungsvereinen verdienen.

Aus dem Reichstage.

Wien, 6. April.

(Oberhausitzung.)

In der heute Mittags 12 Uhr abgehaltenen Sitzung der Magnatentafel läßt der Präsident, Landes-Oberrichter v. Majláth, zunächst das Protocoll der Samstagssitzung authentificiren.

Hierauf wird das Gesetz über die Restitution der Verzehrungssteuer für Zucker und gebrannte geistige Flüssigkeiten, bei deren Ausfuhr aus dem Steuerrayon, nach einigen erläuternden Erklärungen des Finanzministers, nach kurzer Empfehlung durch Graf Anton Szécsen in erster, zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Schließlich wird das Protocoll über die heutige Sitzung angefertigt und authentificirt, zu welchem Behufe die Sitzung auf eine kurze Zeit unterbrochen wurde.

Zur Frage, ob Kossuth nunmehr nach erfolgter Verifikation in das Land zurückkehren könne, bringt die „Pester Correspondenz“ folgende Aeußerung:

„Nach der in der Unterhausitzung vom 4. April erfolgten Verifikation des Abgeordneten Ludwig Kossuth wird in Blättern und Privatkreisen vielfach die Frage erörtert, ob Kossuth nunmehr ohne jede Vorbedingung in's Land zurückkehren und seinen Sitz im Hause einnehmen könne? Ein hiesiges Blatt glaubt die Frage entschieden bejahen zu können.“

Der Empfang Perczel's in Stuhlweissenburg.

Stuhlweissenburg, 5. April.

Noch bevor der Eisenbahnzug den Bahnhof erreicht hatte, schallten uns die Eisenrufe der auf dem Perron zahlreich versammelten Menge entgegen.

Perczel antwortete, daß er seine Pflicht wohl kenne, daß Jedermann, den das Geschick auf eine hervorragende Stelle gesetzt, gehalten sei, all seine Kraft für das Vaterland einzusetzen.

Perczel vergleicht sich nun mit Demosthenes, dessen Auslieferung Philipp verlangte, welche Auslieferung von seinen bestochenen Demagogen befürwortet wurde.

Zum Schlusse weist Perczel auf die Heldthat des Jankovics in Belgrad hin, der einen Türken, welcher die Mauern erkletterte, und den er nicht anders hinunterstoßen konnte, um den Leib faßte und sich mit ihm zugleich in die gähnende Tiefe hinabstürzte.

Einige Altkrieger Landleute, die mit dem südblichen Zuge eben angelangt waren, waren zufällig Zuhörer dieser Rede; sie eilten nach Beendigung dieser Rede auf den General zu und versicherten, daß sie in der Heimat erzählen würden, was sie soeben gehört.

„Er habe sein Leben, sein Wirken der Nation geweiht, und speciell dem Interesse der ungarischen Armee, welches“

Interesse er auch in der Delegation vertheidigte, obwohl er mit nichten ein Freund dieser Institution sei. Redner schildert in begeisterten Worten die ruhmreichen Thaten der 1848er Honvédarmee, gibt zu bedenken, daß Ungarn, wenn es damals von Belacik im ersten Anpralle über den Haufen geworfen worden wäre, alles Ansehen in Europa verloren hätte, während heute die Welt mit Achtung auf die Nation blicke, die in glorreichem, wenn auch unglücklichem Kampfe ihre Lebensfähigkeit bewiesen. Deshalb sei auch die Zukunft dieser Nation eine große. Doch um ihre Zwecke zu erreichen, bedürfe die Nation eines Führers, und er fühle den Beruf zu diesem Führer in sich. Wenn er das ruchlose Demagogenthum angreife, so könne ihm deshalb nicht nachgesagt werden, daß er aggressiv vorgehe, er vertheidige sich bloß gegen den Angriff; lange genug habe er gelitten, er sei der Märtyrer gewesen, den man verkannt, verleumdet; nicht Rener, der allen Ruhm des Feldensampfes von 1848 einheimigt, dem Millionen zur Verfügung gestanden. Sein (Perczel's) Trost in der Verbannung sei allein seine Familie gewesen (lang dauernde Ehenruhe). Er habe nie aufgehört, für die Errichtung der ungarischen Armee zu wirken; seine Interpellation an den Ministerpräsidenten Andrássy in dieser Angelegenheit sei bis heute noch nicht beantwortet. Wenn er jedoch wüßte, daß die 50.000 Honvéds und mit diesen die ganze Nation auch jetzt noch hinter ihm stehen, würde er seine Forderung erneuern, und seine Macht der Erde vermächte dieser so unterstützten Forderung zu widerstehen. Und er werde darauf bestehen, daß die Nation ihr den Honvéds gegebenes Wort einlöse. Deák anklagen, wie Andere es gewagt, könne er nicht; zwar, was die Nation gewonnen, verdanke sie der eigenen Kraft, doch müsse Jedermann, der nicht blind sei, anerkennen, daß die schweren 18-jährigen Ketten gefallen seien. Ganz frei sei jedoch das Land insoweit nicht, als es durch fremde Truppen bewacht ist. Ungarn habe die Pflicht und das lebhafteste Interesse, sowohl das Umsichgreifen Rußlands, als auch die Eroberung der Erblande durch Deutschland zu verhindern; wie könne es aber dieser Aufgabe gerecht werden, wenn es keine Armee bestige.

Um diese Armee durchzusetzen, sei er gekommen; er verlange keine Rathschläge, er wolle seine Erfahrungen der Nation zur Verfügung stellen; er verlange Gehorsam. Gestützt durch das Vertrauen der Honvéds werde ihn keine Macht der Erde besiegen können. (Stürmische Ehenruhe.) Der Präsident des Vereins fragte hierauf die Versammlung, ob sie dies Vertrauen dem General votiren wolle? Neue stürmische Ehenruhe waren die Antwort auf diese Frage. Auf Verlangen eines Vereinsmitgliedes wird das Vertrauensvotum in's Protocoll genommen werden und schließt hierauf der Präsident die Versammlung.

Am 11 Uhr empfing der General die Deputationen der Vörsmarsh-Gesellschaft, der Sparcasse und der Schützen-Gesellschaft; es wurden abermals Reden gehalten, die Perczel beantwortete.

Am 2 Uhr war Bankett, an welchem gegen 200 Personen, darunter fast alle Honoratioren der Stadt und des Comitates, der Bürgermeister, der Stadtrichter, der Vicegapan u. theilnahmen. Unter den zahlreichen Toasten für den König, die Königin, Franz Deák, Perczel, seine Familie, die Honvéds und für das Vaterland, erwähne ich nur jenen Perczel's, der in anerkenntlichen Worten der Wirksamkeit Deák's gedenkt, constatirt, daß Deák mit dem Ausgleich nur seine Pflicht gethan, indem er das Land von der Forderung endlich erlöste, auf der es 18 Jahre lang gelitten. „Hätte Deák vielleicht warten sollen?“ — fragt Redner — „bis jener Messias, der 18 Jahre lang nur Unglück auf unser Haupt gehäuft, dessen Pläne alle mißglückten, Ungarn befreit? Ich habe niemals dem Lande geschadet, und doch wage ich es nicht, Deák zu verdammen; wie kann derjenige sich erheben, ihn einen Verräther zu nennen, dessen — vielleicht von bester Absicht eingegebene — Handlungen bis jetzt nur Unglück und Schmach über das Vaterland gebracht.“ Als Perczel den Namen Deák's aussprach, ertönte mit-

nutenlanger, tobender Applaus, der sich in stets gesteigerter Heftigkeit jedesmal wiederholte, so oft Redner des großen Patrioten gedachte.

General Perczel dürfte wahrscheinlich morgen noch hier verbleiben, um der morgigen Comitatsversammlung beizuwohnen.

* Wien, 6. April.

Die heutige „Wiener Abendpost“ bringt die nachstehenden zwei Dementis:

„Der clericale „Volksfreund“ brachte in einer seiner letzten Nummern die auch von mehreren anderen Blättern reproducirte Notiz, daß Erzherzog Albrecht bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wiener-Neustadt den Bürgermeister zu sich rufen ließ, ihm über die Excesse, die auch gegen ärarische Gebäude verübt wurden, Vorwürfe machte und bei Wiederholung ähnlicher Scenen militärisches Einschreiten in Aussicht stellte.

Obwohl die Angabe des „Volksfreund“ sich bei ruhiger Ueberlegung Jedermann sofort als Erfindung kennzeichnen mußte, wie dies auch von mehreren Blättern bereits des Näheren hervorgehoben wurde, so sind wir, da die Sache nun einmal schon Verbreitung gefunden hat, doch ermächtigt, auf das positivste zu versichern, daß Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht bei Höchsterjüngster Anwesenheit in Wiener Neustadt den Bürgermeister dieser Stadt weder zu sich berufen ließ, noch die Höchstselben in den Mund gelegte Aeußerung ihm gegenüber überhaupt gethan hat.

„Das „Fremdenblatt“ vom 3 d. M. entnimmt einer Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg.“ die Mittheilung, daß „der französische Militärattaché in Wien, Herr Merlin, der den Erzherzog Albrecht auf dessen Inspectionsreise durch Oesterreich begleitet hat, in nicht sehr erfreulicher Weise von dem Zustande der österreichischen Armee berichtet habe.“

Von kompetenter Stelle, an welcher man den bevorstehenden Abgang des Herrn v. Merlin gerade wegen der lebhaften Sympathien, die er persönlich Oesterreich stets entgegengebracht hat, sehr bedauert, sind wir beauftragt, der obigen Mittheilung gegenüber zu bemerken, daß Herr v. Merlin Se. k. Hoheit auf seiner Inspectionsreise begleitet hat und somit auch gar nicht in der Lage war, aus ähnlichem Anlasse über den Zustand der österreichischen Armee dem ihm zugescriebenen Bericht zu erstatten.“

Die „Debatte“ erzählt, daß die neuesten in den verschiedenen Formen verbreiteten Gerüchte über angebliche Differenzen zwischen einzelnen Mitgliedern des Ministeriums, von welchen besonders Minister Giskra und Dr. Berger in den Vordergrund gestellt werden, durchaus erfunden sind, und wahrlich nicht von solcher Seite verbreitet werden, welche eben aus den zu provocirenden Spaltungen in dem derzeitigen Ministerrathe Nutzen ziehen möchte, natürlich kaum für die liberale Richtung des derzeitigen Regierungssystems. Wir können dem Publicum, solchen Mittheilungen gegenüber, nicht genug die größte Reserve empfehlen.

Neuestes.

Besprim. 6. April. Perczel fährt wie im Triumphzug nach Besprim. In den Ortschaften begrüßten ihn Gemeinde- und Kirchenvorstände. Vor Besprim erwarteten ihn viele Equipagen, die sich dem Zuge angeschlossen. Perczel hält eine Ansprache an die Honvéds und das Volk. Große Begeisterung.

Darmstadt. 6. April. Prinz Ludwig von Hessen legte seine Stelle als Truppen-Divisionär nieder. Ursache sollen angebliche Schwierigkeiten, die ihm bei Durchführung der Militärconvention entgegengetreten, sein.

Florenz. 5. April. Die Kammer hat den Gesetzartikel über die Wahlsteuer angenommen. Bei der Einführung der Vermögenssteuer wird die öffentliche Rente in dieselbe einbezogen werden.

meisterhaft vortrug. — Ein Trio von Pick für Clavier, Violine und Harmonium wurde von Fräulein Bichler, Herrn E. Sander und G. Klein recht verdienstlich abgepielt. Auch die Declamation war durch einen gelungenen Vortrag unseres wackern Schauspielers, Herrn Dr. Agnes, würdig vertreten. — Die Clavierbegleitung zu den Gesangsstücken war in den Händen der Herren Bichler und Kálby und des Fräulein Marie Roger und wurde in jeder Hinsicht meisterhaft ausgeführt.

Erziehung und Schule.

Ueber Mädchenerziehung.*

Vom Realschullehrer J. B. Schüß.

Geehrte Freundin!

Da ich Ihnen nun, soweit es mir vorläufig in der Kürze möglich war, meine Begriffe über das Wesen der Erziehung auseinandersetze, will ich Ihnen auch in einem andern wichtigen, vielleicht noch wichtigeren Punkte meine Meinung nicht vorenthalten. Und diese ist, daß ich alle Anstrengungen, die sich Eltern und Pädagogen sowohl auf theoretischem als auf practischem Wege in Bezug auf Erziehung geben, für vergeblich halte, so lange es nicht feste Ueberzeugung Aller geworden sein wird, daß, soll es einmal mit der Jugend und daher mit der ganzen künftigen Generation besser werden, man vor Allem auf die Erziehung der Mädchen seine größte Aufmerksamkeit zu richten habe. Und dies meine ich in zweifacher Beziehung: 1) Daß sie (die Mädchen) selbst gut erzogen seien, 2) daß sie einst gut erziehen können. Was den 1. Punkt betrifft, brauche ich mich kaum näher zu erklären, da es schwerlich Jemandem einfallen wird, die Berechtigung, gut und sorgfältig erzogen zu werden, den Mädchen minder als den Knaben zuzugestehen. Ich will mich daher bloß über den zweiten Punkt aussprechen.

Ich meine nun, daß man deshalb die Mädchen (hier ist von schon reiferen Mädchen die Rede) in dieser so wichtigen Kunst der Erziehung sorgfältig unterweisen solle, weil ich behaupten zu dürfen glaube, daß letztere, soll sie anders von guten Folgen begleitet sein, und nicht bloß, wie so viele andere wichtige Interessen der Menschheit, als Luxusartikel figuriren, hauptsächlich den Müttern zukomme. Gründe hierfür

* Aus den noch ungedruckten Briefen „über Erziehung der Mädchen für gebildete Mütter“ vom Herrn Einsender.

General Lam-Gallas hat heute Neapel verlassen und begibt sich nach Rom.

London. 6. April. Sicherem Vernehmen nach hat das Ministerium beschlossen, trotz des jüngsten Parlamentsvotums über Gladstone's Resolution die Geschäfte doch vorerft fortzuführen.

Bukarest. 6. April. Bratiano wurde wegen des Nichtbestehens der Nationalgarde in Jassy interpellirt. Er antwortete hierauf: So lange die Geschäfte gegen die Juden fortbestehen und der gewisserseits eingebrachte Juden-Gesekentwurf nicht zurückgezogen wird, sei er nicht geneigt, dießfallsigen Umtrieben noch die Waffen in die Hand zu geben.

Newyork. 26. März. Laut eingegangener Berichte aus Mexico ist Lopez, der Verräther Maximilians, im Gefängnisse. Die mexicanischen Gerichtshöfe erklären das Gesetz, durch welches Kaiser Maximilian zum Tode verurtheilt wurde, für unconstitutionell.

Newyork. 24. März. (Schiffsnachricht.) Die Antwort Johnson's bezüglich des Impeachment lautet: Die Entsetzung Stanton's war keine Verletzung der Tenure of Office-Bill; er leugnet, mit General Thomas wegen Ansehens des Kriegsministeriums conspirirt, sowie die Befähigung des Congresses bezweifelt zu haben. Er behauptet, die Berichte über seine Reden seien falsch verfaßt.

Washington. 4. April. Heute fand vor dem obersten Gerichtshof die Fortsetzung der Beweisführung gleich dem gestrigen Vorgange statt, worin hauptsächlich die Reden Johnson's, in welchen er die Handlungen des Congresses anklagt, verlesen wurden. Die Anklage ist beendet. Der Gerichtshof hat sich bis Donnerstag vertagt.

Ein Raubanfall.

Verflorenen Freitag, so erzählt die „Temesvarer Zeitung“, Abends gegen 8 Uhr, wurde die Dragschiner Csárda an der Buziascher Straße von 6 Räubern überfallen und ausgeraubt. Ueber die Einzelheiten erfahren wir aus dem Munde der zahlreich dabei ins Mitleid gezogenen Temesvarer Handwerker, die nach Buziasch auf den samstägigen Wochenmarkt fuhren und bei dieser Csárda von diesen sechs Räubern angehalten wurden, folgendes:

Sobald ein Wagen bei der Straße anlangte, wurde er von den Räubern angerufen und angewiesen, zur Seite zu fahren und stehen zu bleiben. Die Räuber, 6 an der Zahl, waren nach den übereinstimmenden Aussagen der Beschädigten sämmtlich in Haidaken-Uniformen von blauem Tuche, mit weißen Schnüren, weißem Riemenzeug und die Patronentaschen mit T. V. bezeichnet, sämmtliche mit Carabinern, Pistolen, Säbeln, Doppelgewehren und Messern bewaffnet, die Gesichter geschwärzt; sie sprachen vorzüglich ungarisch, doch radebrechten sie auch romanisch und deutsch. Von den Räubern war einer an der Straße von Temesvar, der zweite an der von Buziasch her, der dritte beim Brunnen postirt; die Uebrigen waren in der Csárda des Springer, wo sie von Wirth und Wirthin unter Mißhandlungen Geld erpreßten und den draußen stehenden Wächtern zeitweise „Vigyázz oda künn“ zuriefen.

Nachdem sie mit den Wirthsleuten fertig waren und denselben angeblich 5000 fl. erpreßt hatten, wurde den auf den angehaltenen Wagen befindlichen Leuten befohlen, herabzusteigen und zu flüchten; während nun diese Leute, 10—15 an der Zahl, sich anschlössen, wurden sie von den Räubern in Kreuzfeuer genommen; doch wurde keiner verwundet und das ganze schien bloß ein Manöver gewesen zu sein, um die Leute einzuschüchtern; — denn bald darauf wurde den Leuten zugewiesen, wieder zurückzukehren, welchem Befehle die auf's höchste erschrockenen folglich nachkamen. Sie wurden zum Niederknien gezwungen, man nahm ihnen all ihre Habe ab und schließlich gab einer der Räuber, welcher das Haupt der Bande zu sein schien, seinen Spießgesellen den Befehl, die Verraubten niederzuschießen. Einer der Räuber legte sein Doppelgewehr an, ein Schuß fiel und der

kannte ich Ihnen sowohl aus der Natur, als auch aus den socialen Verhältnissen der Gesellschaft herleiten. Betrachten wir die Einrichtung der Natur bei den Thieren, so sehen wir, daß sie auch schon hier ausschließlich dem Weibchen die Sorge für die Jungen auferlegte. Wer hätte nicht schon Gelegenheit gehabt, z. B. die Vögel zu bewundern, wie sie ihre Küchlein erst äßen, dann essen, sodann Nahrung suchen und endlich fliegen lehren? Die Weibchen sorgen überhaupt so lange für die Jungen, bis sie ihnen gleich geworden sind und ihre Nahrung selbst finden können, und wenn auch diese Zeit im Vergleiche zu der beim Menschen dazu erforderlichen, eine sehr kurze zu nennen ist, so ist doch hiemit die Erziehung (wenn es mir erlaubt, mich hier dieses Ausdrucks zu bedienen) des Thieres von Seiten der Alten geschlossen.

Daß die Natur auch beim Menschen das Weib zur Erziehung ihrer Kinder bestimmte, geht schon daraus zur Genüge hervor, daß sie es mit dem im reichsten Maße ausgestattet, was die erste Bedingung aller guten Erziehung ist, nämlich mit der Liebe des Erziehenden zum Zögling; sie verlieh ihm die innigste und doch zugleich ausdauerndste, die aufopferndste und heiligste aller Liebe, sie verlieh ihm — Mutterliebe.

Gattenliebe, Vaterliebe, die Liebe zweier sich Liebenden (im Roman oder in der Wirklichkeit), Nächstenliebe, alle sind sie nur matte Imitationen gegen das ungeheure Klammern der Mutterliebe.

Wie bedauerndwerth sind daher die Mütter, die die heiligen Geschenke der Natur nicht zu würdigen verstehen? Die ihre Kinder von der Geburt an und weiterhin fremden, bezahlten, liebeleeren Personen anvertrauen, als da sind: Amme, Bonne, Hofmeister, Gouvernante. Solche Mütter erziehen auch nur (sammt der Hilfe ihrer gedungenen Personen) anstatt lebensfrische, gottgefällige, an Geist und Gemüth herangebildete Menschen, erwärmt, erleuchtet und genährt von der wohlthunenden Sonne des Familienlebens, verflümmerte, künstlich herangezogene, an Geist und Gemüth verberbte Treibhauspflanzen, kaum erwärmt, halb verdunkelt, schwach genährt vom trüben, matten Dellampchen des bezahlten Dienstherrn.

Wer da glaubt, ich hätte zu viel behauptet und übertrieben, der gehe in die großen Städte, und er wird sich überzeugen, daß von 10 Fällen 9 meine Aussage bestätigen.

Der Grund aus den socialen Verhältnissen der Gesellschaft ist sehr einfach und leichter ersichtlich, als der frühere.

Richter von Daruvar sank getroffen zu Boden. Mittlerweile waren neue Wagen von Temesvar hinzugekommen und wurden gleichfalls angehalten; die Reisenden sprangen herab, versuchten eine kurze Gegenwehr, die jedoch bald in eine tolle Flucht der Angegriffenen ausartete. Jeder floh, so rasch er konnte, dem Dorfe Ujfal zu, man alarmirte daselbst und kehrte mit Succurs auf den Schauplatz zurück. Man fand hier von den Räubern keine Spur mehr, wohl aber die Leiche des unglücklichen Duravarer Richters.

Die Wirthin sagt aus, die Räuber wären bereits Nachmittags, jedoch in Civilkleidung, in die Csarda gekommen, und hätten alldort gezecht, wahrscheinlich wollten sie das Terrain recognosciren. Die arme Frau mußte nach der eben geschilderten Scene in den Stall gehen und die Pferde ihres Mannes ausliefern, welche von den Räubern vor ihren Wagen gespannt wurden; und so fuhren diese, nachdem sie ihre eigenen Pferde hinten angebunden hatten, in vollstem Carriere dem Broder Walde zu.

Wir wollen unsere Meinung und Kritik über einen so eclatanten Fall vorläufig nicht des Weiteren ausführen, finden es aber immerhin eigenthümlich, in nächster Nähe unserer Stadt und im Jahre des Heiles 1868 derartige Reminiscenzen an Fra Diavolo und die Abruzzan erleben zu müssen.

Verkauft wurden folgende Temesvarer Ansassen: Demeter Borizjan, Szizmenmachermeister, um 100 fl. Stefan Marcovits, um 2 fl. Jacob Zurke, um 50 fl. Georg Jorgovits kam ohne Geldverlust davon, doch wurde ihm mit einem Pistolenschafte die Hirnschale eingeschlagen; ebenso wurde der Silberarbeiter Dimitrie Lazarevits mißhandelt. Dem Gruesko Trailla aus Giroda wurden 167 fl. 50 kr. abgenommen und die Zähne eingeschlagen.

Tagesneuigkeiten.

Urad, 7. April. In Theatralibus scheinen sich bei uns die „Ereignisse“ aneinander zu reihen. Kaum daß das bei uns epochmachende Roger'sche Gastspiel sein Ende erreicht, rückt uns schon ein neues „Ereigniß“ an den Leib. Es ist dies eine Theaterdarstellung durch Dilettanten, welche Mittwoch den 22. d. M. zum Vortheile des Schulfonds der hiesigen evangelischen Gemeinde stattfinden wird. Gegeben wird der erste Act des ewig schönen „Barbier von Sevilla“ von Rossini, das reizende kleine französische Lustspiel: „Mein Album“ und endlich der zweite Act aus Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Die Wahl der Piecen kann dennach als eine vorzügliche bezeichnet werden. Als Mitwirkende werden uns bezeichnet Frau v. Joanescu, Fräulein Korács Bertha, welche beide bereits Proben eines ungewöhnlichen Talentes an den Tag zu legen Gelegenheit hatten; ferner die Herren Boros Adolf, Follinus Emil, Inthitoris Kálmán, Popovics Aurel, Steiner Karoly, Szontag Karoly, Vászárhelvi Dezső, und endlich von Seite unserer Bühnenmitglieder die Herren Dalnoki und Marczell. — Wie man aus diesen Angaben ersehen kann, haben wir wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir diese Vorstellung, mit welcher außerdem noch ein oder zwei verbunden ist, ein theatralisches Ereigniß nannten; denn nicht sobald dürfte dem Publicum ein ähnlicher Kunstgenuß geboten werden können, wie ihn die erwähnte Dilettanten-Vorstellung in nahezu sichere Aussicht stellt.

* Wie die „Pester Correspondenz“ meldet, wurde das Geich der Pester Israeliten, eine Filiale der Pariser „Alliance israelite universelle“ errichten zu dürfen, vom Minister des Innern abschlägig beschieden.

* Die Minister Lónyay und Brestel haben, wie „Naplo“ erfährt, ein Uebereinkommen getroffen, welchem zufolge der Salzpreis auf 5 fl. 80 kr. festgesetzt wurde.

* Ein Pester Blatt sprach seinen Unmuth darüber aus, daß die zur Uniformirung der ungarischen Finanzwache erforderlichen Musterhüte in Wien bestellt wurden.

„P. Naplo“ versichert jedoch, daß die in Rede stehenden Hüte nicht in Wien, sondern in Pest in der Strickan'schen Fabrik bestellt wurden.

(Berichtigung.) In unserem gestrigen Bericht über die außerordentliche Generalversammlung des Krader Feuerlöschcorps soll es statt: daß vierundzwanzigjährige Wirten etc., das vierunddreißigjährige Wirten etc. heißen, was wir hiemit berichtigen.

Handels- und Börsenachrichten.

Pest, 6. April. Getreidegeschäft. Die mattere Haltung, welche schon am Ende der verfloffenen Woche an unserem Markte zu Tage trat und ihren Ausdruck in verminderter Nachfrage und weichender Preisendenz fand, machte sich an den beiden letzten Tagen noch bestimmter bemerklich. Die Umsätze in Weizen waren sehr mäßig, da unsere Mühlen im Einkaufe zurückhaltend blieben und auch Exporteure weit weniger thätig waren, so daß die Gesamtverkäufe gestern und heute kaum mehr als 25,000 Mz. betragen haben dürften. Die Preise haben sich um etwa 10 kr. gedrückt.

Wien, 6. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 2300 Stück Ochsen. Preis 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr. pr. Centner.

Hamburg, 4. April. Getreidemarkt. Termine zum Schluß besser. Weizen per April 176, per Frühjahr 176, per Juli-August 176. Roggen per April 128, per Frühjahr 127 1/2, per Juli-August 117 1/2. Del per April 22 1/2, per Mai 22 1/2, per Herbst 23 1/2, fester. Spiritus-Angebot 29, lustlos.

Köln, 4. April. Getreidemarkt. Weizen höher loco 10 1/2, per April 9.12 1/2, per Mai 9.13 1/2, per Juni 9.13, Roggen besser, 8 1/2, 7.28, 7.29. Del fest, per April 11 1/2, per Mai 11 1/2, per Herbst 12. Spiritus loco 23 1/2.

Amsterdam, 4. April. Getreidemarkt. Roggen Termin flau, Roggen per Mai 280 1/2, per Juni 279, per Juli 271. Haaps per April 66 1/2, per October 68.

Triest, 6. April. Banater Weizen 114—116 pfd. fl. 8.25, ungarischer und Banater Mais 116 pfd. fl. 5.40—5.60, Spiritus prompt und pr. April fl. 18.

Frankfurt, 6. April. Getreidemarkt. Weizen effect. 17 1/2, Termin 15 1/2, Roggen effect. 14 1/2, Termin 14 1/2, Hafer effectiv 10 1/2, Termin 10 1/2.

Köln, 6. April. Getreidemarkt. Markt unverändert. Weizen loco 10 1/2 Thlr., pr. April 9 Thlr. 12 1/2 Sgr., pr. Mai 9 Thlr. 13 Sgr., pr. Juni 9 Thlr. 14 Sgr., Roggen niedriger, loco 8 1/2 Thlr., pr. Mai 7 Thlr. 26 1/2 Sgr., pr. Juni 7 Thlr. 26 Sgr., Del flau, pr. April 11 1/2, pr. Mai 11 1/2 Thlr., pr. Herbst 11 1/2, Spiritus loco 23 1/2 Thlr.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 6. April.

Staatsfonds.	
Obli.	Waar.
5 pCt. in öst. Währ. 53 65	55 75 1
.. dito. Neuerschein. 57 90	58 — 3
.. Steueranl. 1/2 92 50	92 75 2 1/2
.. dito andere 89 59	89 75 2 1/2
4 1/2 pCt. Metalliq. 66 50	51 — 1
In Silber verz. Fonds.	
5 pCt. Nat. Oct. Coup. 62 90	63 70 1/2
.. detto Juli dito. 62 90	63 10
Staatsloose.	
1839 Ganze 172 25	172 75 1860 zu Fünftel 90 50
.. Fünftel 172 —	172 50 1864 Ganze 84 30
1854 zu 4 pCt. 75 75	76 25 Comon-Rentenchein. 19 50
1860 zu 5 pCt. Ganze 82 70	82 86
Grundentl.-Obliq.	
ungarische 71 —	71 50 Nebenbursche 66 25
Rem. d. n. 75 —	76 50 Rufinon 64 25
croat. u. slav. 70 25	71 — Ung. m. d. Verl. G. 1867 68 25
galizische 63 75	64 25 Temesvar Banat detto 68 25

Eisenbahnactien.

Nordbahn 172 —	173 50	Budapester zu 600 fl. G. R. 252 50	252 75
Staatbahn 171 10	171 20	Leipziger zu 200 fl. G. R. 255 —	—
Südbahn 139 50	145 —	Brann-Raffiner 115 —	114 —
Österr. Westbahn 204 50	205 —	Gras-Raffiner 80 —	81 —
Gal. Carludw. Bahn 177 —	177 50	Ung. Nordbahn 141 50	142 —
Cyrenowitzer 146 —	146 50	1. Siebenbg. & f. 200 fl. Silber 30 75	31 25
Böhmische Westbahn 138 50	139 —	Audolfsbahn 30 pCt. Silber 81 25	—
Parudbrg.-Reichenberg 147 —	—	—	—
Therzbahn (70 pCt. Einzabl.) 88 70	89 90	—	—

Bank- und Anleiheactien.

National öst. B. verl. 88 70	89 90	Ö. B.-Cred.-Anst. 5 pCt. 98 25	98 75
5 pCt. 76 50	76 50	Domänen & 120 fl. Silb. 89 —	90 50
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt. 91 —	91 25	Hypothek. böh. 5 pCt. 121 —	123 —
Ungar. B.-Cred.-Anst. 5 1/2 pCt. 78 50	79 —	Ö. B.-Cred.-Anst. 5 pCt. 193 —	194 —
5 1/2 pCt. 117 50	118 —	Ö. B.-Cred.-Anst. 5 pCt. 206 —	208 —
—	706 —	Donau-Dampfsch. 149 —	149 —
—	174 —	Frankf. Act. 60 pCt. 125 25	125 —
—	174 —	—	—
—	588 —	—	—

Warenpreise.

Waid 131 75	132 75	Waid 28 —	29 —
Dampfsch. 93 —	93 50	Gras St. G. 2015 24 75	25 75
Triester 119 —	120 —	D. d. 26 —	26 75
ditto & n. 50 53 50	54 50	Waid 17 50	18 50
Barb. Esterh. 131 —	—	Gras Waid 21 —	22 —
Salm 32 55	33 —	Realoid 14 75	15 25
Barb. Waid 25 50	26 —	Audolfs-Loose 13 15	13 50

Wechsel.

Augsburg, für 100 fl. 96 —	96 25	London 10. P. 115 50	115 60
Frankfurt 100 fl. 96 50	96 50	Paris 100 Francs 45 90	46 —
Hamburg 100 B 85 50	85 50	—	—

Comptanten.

—	—	Preuss. B.-Anst. 09 62	09 67
—	—	Englische Sovereigns 11 62	11 67
—	—	Preussische Cassenm. 1 70	1 70 1/2
—	—	—	1 35 1/2
—	—	Silbercoupon 113 35	113 75

Wien, 6. April. Vorbörsen. Creditactien 183.30, Staatsbahn 251.40, 1860er Lose 82.—, 1864er Lose 85.25, Napoleons'or 9.26, Lombarden 170.30, ungarische Creditactien 80, Anglo-Hungarian 99. Sehr fest.

Die Börse verkehrte heute in willigerer Haltung und waren die meisten Effecten besser begehrt; von Staatspapieren vorzüglich 1/2 und 3/4 Steuer-Anleihen, die um ein ganzes Percent stiegen, während Metalliques sich um 1/2 pCt hoben. Creditactien um 1/2 fl., Bankactien um fl. 3, Anglo-österr. Actien um fl. 1 höher. Ungar. Credit- und Anglo-Hungarianactien ebenfalls besser begehrt, erstere um 1/2 fl. Ebenso waren Nord-, Staats- und Lomb.-Bahnaactien gefragt und höher; von Prioritätsobligationen waren jene der Franz Josephsbahn besonders begehrt und höher. Fremde Valuten gegen vorgestern nicht viel verändert. Wechsel und Goldspecies eher einen Bruchtheil niedriger. Silber preishaltend.

Abendbörsen. Creditactien 183.10, Nordbahn 172, Staatsbahn 251.10, 1860er Lose 82.20, 1864er Lose 85.20, Napoleons'or 9.26 1/2, Lombarden 170.20, Franz Josephsbahn 159, Anglo-Hungarian 99. Unbelebt, fest.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 7. April 1868.

5% Metalliques	56.60
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	57.40
5% National-Anleihen	62.80
1860. Staatsanleihe	82.10
Bankactien	702.—
Creditactien	182.80

Wechsel-Cours.

London	116.15
Silber	113.75
Ducaten	5.54

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldschneider. Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude.

Die Männer sind entweder Handels- und Gewerksleute, Doctoren, Lehrer oder sonst in Dienste anderer Beschäftigte. Alle hier Genannten bringen den größten Theil ihres Tages in ihren Geschäften und Berufsgeschäften zu, und wenn sie des Abends ermüdet und oft verdrückt nach Hause kommen, thun ihnen eine Erholung noth.

Wo bleibt die Zeit, das so wichtige und so viel Zeit in Anspruch nehmende Geschäft der intellectuellen Erziehung in Angriff zu nehmen? Haben sie die Zeit, die Kinder in ihrem Ruhen und Treiben, in ihrem Weinen und Begehren, in ihrem Ernst und Spiel zu belauschen? Und dies ist vor Allem nothwendig, um das zu ergründen, was ich in einem früheren Briefe als das erste Moment einer guten Erziehung bezeichnete, nämlich die Erkenntniß des Wesens des Zöglings. „Auch an seinem Spiele erkennt man den Knaben“, sagt schon der weise Salomon. Sie sehen also, daß auch von Seite der socialen Verhältnisse dem Weibe, d. h. der Mutter, die Erziehung zugewiesen werden muß.

Freilich kann der vernünftige, gebildete Vater der Mutter durch seine tiefere Einsicht und Bildung, oft durch bloße Winke beistehen, er kann und soll sogar den Platz zur Erziehung vorbehalten; aber das Hauptgeschäft der letztern, die Ausführung, muß der Mutter überlassen bleiben. Sie muß also in allen dazu nöthigen Bedingungen qualificirt sein, und diese Ausbildung muß sie während ihres Mädchenstandes erhalten.

Während ich diese zwei Gründe niederschrieb, fiel mir noch ein dritter ein, der an Tristigkeit den ersten nicht nachsteht. Rufen Sie sich noch einmal ins Gedächtniß zurück, was ich als erstes Moment der Erziehung aufstellte; zudem bereden Sie noch, daß das Kind in physischer Beziehung väterliches und mütterliches in sich aufgenommen — wie Jedermann bekannt — daß ferner die Physiologie*, die Psychologie und endlich auch die Erfahrung zeigen, daß es mit der Geistes- und Gemüthsrichtung des Kindes dieselbe Bewandniß habe; und nun beantworten Sie mir die Frage, wo der Fremde diesen geheimnißvollen Schlüssel zur Erkennung des Wesens seines Zöglings hernehmen soll? Soll er erst die Eltern und Ueltern des Kindes studiren? — Vorausgesetzt, er wäre für seinen Beruf so erglückt, daß er kein Opfer und keine Anstrengung scheuen würde, was übrigens zu den größten Seltenheiten gehört.

Ganz was anders ist's hingegen bei den Eltern; diese

kennen sich selbst — was wenigstens bei Gebildeten vorauszusetzen — und einander gegenseitig; ihnen wird es also nicht so schwer sein, bei einiger Bildung und Aufmerksamkeit auch das innerste Wesen ihres Kindes zu erkennen.

Nun aber weiß ich wohl, daß man mir in Bezug auf den dritten Grund die Einwendung machen kann, daß gerade die Eltern oft aus allzugroßer Liebe gegen ihre Kinder deren Schwächen nicht einsehen, und also verhindert sind, ihr Wesen klar und vollkommen zu erkennen. Diese Einwendung ist nicht ganz un gegründet und ich behalte es mir vor, in einem meiner nächsten Briefe hierüber zu sprechen.

Der Vater kann sich aber — was schon oben besprochen wurde — nicht abschließlich, wie es aber nothwendig ist, mit der Erziehung befassen, also muß selbe auch aus diesem dritten Grunde, der auch aus der Natur genommen, der Mutter überlassen bleiben.

Daß es viele große Männer gab, deren Kinder, respective Söhne, nicht groß wurden, ist eine bekannte Thatsache; daß es viele große, d. h. vorzügliche Frauen gab, deren Söhne nicht groß wurden, dürfte auch der Fall sein; daß es aber keine großen Mann gegeben, oder auch nur einen bedeutenden Menschen, auf dessen Entwicklung nicht eine an Gemüth und Geist vorzügliche Mutter — wenn selbe auch nicht zu den berühmten Frauen gehörte — einen sehr großen Einfluß genommen hätte, wage ich zu behaupten. Erinnern wir uns an die Mutter des größten Mannes Israels, an die Mutter Moses. Wie groß muß die gewesen sein! wenn auch in der Bibel nichts davon erwähnt ist. Trotz des schrecklichen Pharaonischen Gesetzes mußte sie ihr Kind zu erhalten; sie mußte ihr Muttergefühl der Prinzessin gegenüber verleugnen, und die Rolle einer Amme übernehmen — ein leibhaftiger Gegenatz zur lebenswürdigen Sitte unserer Frauen, die ihre Mutterliebe den Ammen überlassen — um nur Mutter zu bleiben. Und wie hat sie ihre Ammenpflicht erfüllt? wahrhaft groß, göttlich groß, noch von keiner Mutter getroffen! Hier sieht man es deutlich, was es heißt, etwas mit der Muttermilch einzunehmen! Moses sog ein die unbefiegbare Liebe zu seinem Volke und den unbesiegbaren Haß gegen dessen Feinde! Kurz mußte allerdings die Zeit ihrer unmittelbaren häuslichen Erziehung gewesen sein, weil doch Moses bald an den königlichen Hof gebracht und dort erzogen wurde; aber desto bewunderungswürdiger und desto größer muß uns der Einfluß erscheinen, den die Mutter in der kurzen Zeit auf ihren Sohn zu nehmen wußte, da doch die in seiner

frühesten Kindheit auf ihn gemachten Eindrücke von der späteren ägyptisch-königlichen Erziehung nicht verwischt wurden, und er als Prinz den frühen Mahnruf seiner Mutter: „Weibe Israelite, schäme dich deiner hartgedrängten Brüder nicht, nehme dich ihrer an!“ nie vergaß, und das wurde, was er geworden. —

Wenn auch dies alles von Gott vorher bestimmt war, so hindert uns das doch nicht, auch die menschliche Größe anzuerkennen. Und wie ein einfacher Mann muß dieser Amram gewesen sein, gar nichts wird von ihm, außer seinem Namen erwähnt; aber die Mutter war groß! — und dies ist genug. —

Etwas Aehnliches läßt sich von der Mutter Samuels behaupten, und aus der Bibel nachweisen. Der Einfluß Nebekas auf die spätere Handlungsweise Jacob's ist zum Staunen. Und wenn auch über die Mutter anderer großer Männer des Alterthums nichts Näheres bekannt ist — deshalb ist doch unsere Behauptung richtig. In Bezug auf Mutter großer Männer aus der neuern Geschichte kann ich Sie an die Mutter Kaiser Joseph's II., an die Humbold's, Schiller's und Göthe's erinnern, die alle groß waren, (vergl. „Völk Frauenbilder“ aus der Zeit der Mutter Göthe's von Schönlein), und deshalb auch große Söhne erzogen. Zum Schluß will ich Ihnen ein Gedichtchen Göthe's zum Besten geben, was die in meinem dritten Grunde für eine sehr sorgfältige Erziehung der Mädchen aufgestellte Behauptung bezüglich der intellectuellen Anlagen des Kindes bekräftigt.*)

„Dem Vater hab' ich die Natur,
Des Lebens erstes Führen;
Dem Mütterchen die Frohnatur,
Die Lust zu fabuliren.“

*) Vogt im 30 seiner physiologischen Briefe äußert so hierüber: „In dem Säuglinge schon zeigen sich die Spuren mancher sowohl körperlicher als geistiger Anlagen, die sich erst in späterer Zeit vollständig und kennlicher entwickeln. Wir sehen von Anfang an individuelle Eigentümlichkeiten durchschlagen, welche durch Zeugung und Entfaltung in den Keim gelegt werden, und die später hervortreten. So wie die Familienähnlichkeit in dem runden Kinde ergeht, an dem alle herabsteigenden Geden und Leisten weggenischt, alle Züge unter einer schwellenden Fettschicht verborgen sind, erst nach und nach sich ausbilden und materiell kundgeben, so sehen wir auch in den geistigen Fähigkeiten gewisse Familienähnlichkeiten nach und nach aufstehen, die einen wesentlichen Theil der individuellen Eigentümlichkeit ausmachen.“

Zahnärztliche Anzeige.

Gefertigte haben die Ehre einem pl. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie am **15. d. M.** hieselbst eintreffen und ihre zahnärztliche Praxis wie bisher im „Hotel Palatin“ ausüben werden. Dem ferneren Vertrauen und Wohlwollen des hochgeehrten Publikums entgegengehend, zeichnen

K. Tolveth und A. Krikay.
Zahnärzte.

(227-2,3)

1864^{er} Promessen,
mit welchen **220,000** Gulden
sich am **15. April 1868** zu gewinnen,
auf je 10 Stück 1 gratis, zu haben bei
Voelker & Comp., Wien,
Kolowrat-Ring 4
(223-4,10)
Frankirte Zusendung der Ziehungsliste 30 fr. — Aufträge gegen ganze
Nachnahme können nicht effectuirt werden.

Industrie-Etablissement

Ausch & Rosenspitz,
Wien, Rohlmart, Nr. 26.

Wir beehren uns einem hohen Adel und pl. t. Publikum unser reichhaltiges und aus den renommiertesten Säulern des In- und Auslandes bezogenes Lager von Luxus- und Galanterie-Waaren in Leder, Holz, Bronze, Stahl, Porcellan u. s. w. hiemit zu den billigst festgesetzten Preisen zu empfehlen.

Lederwaren:

Portemonnaies mit fein vergoldeten Rahmen, von fl. 1, 1.30, 1.50, 1.80, 2, bis feinst zu fl. 3. — **Portemonnaies** (Patent) aus einem Stück, echt Suchten, von fl. 1, 1.50, 2 bis 3. — **Echt englische Flach-Taschen** (ganz neu) von 30 fr. bis fl. 1.50.

Cigarrentaschen mit fein vergoldeter Naht, sowie echt englische ohne Naht, von 35 fr. bis fl. 1.50, 2 bis 6. — mit fein Elfenbein und Schildkröte von fl. 3 bis 20. — **Echt amerikanische** (Waterproof) Feuerzeuge, Zündhölzchen-Halter von 50 fr. bis fl. 2 die feinsten.

Reise-Necessaires, englische, amerikanische und französische, mit verschiedenen Einrichtungen, in diverser Ausstattung, von fl. 5 bis 150.

Schreib-Necessaires in allen möglichen Ausführungen nach praktischen Systemen, von Leder und Holz, im Preise von fl. 2 aufwärts bis fl. 30.

Schreibmappen, mit und ohne Einrichtung, von Leder, Seide, Sammt, reich verzieret, von fl. 1, 1.50, 2, 3, 3.50, 4, 5 bis 150.

Näh-Necessaires in Koffer, Sandtaschen, Portemonnaies, Chatoullen- und reizender Fantasi-Form, von fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5 bis 25.

Damenhandschuhe, in Leder, Sammt, Plüsch, Seide, nach neuesten Formen von fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3 bis 8.

ALBUMS in Ocar, Quarz und größeren Formaten, in Leder, Sammt, Elfenbein, Perlmutter, Bronze, Schildkröteplatt und Porzellan; gemalt, gepreßt, geflickt und mit Bronze-Verzierungen, sowie echt französische mit Spielwerk (mit 1, 2, 3, 4 und 5 Stücken) zu 25 Bilder von 75 fr. fl. 1, 1.50, 2 bis 15.

50 " " fl. 1.20, 2, 3, 4 bis 25.
100 " " fl. 3, 4, 5, 6, 8 bis 50.
200 " " fl. 5, 8, 10, 12, 15 bis 80.

Holzwaren:

Schreibzeuge, von fl. 1.20 bis 8. — **Uhrenbänder** von fl. 1 bis 5. — **Cassetten** für Handschuhe, Schmutz, Cigarren, Zee, Zucker u. s. w., in verschiedenen Größen und Ausführungen, aus edlen Holzgattungen, von fl. 2.50, 4, 5, 6, 8, 10 bis 50, mit geheimen Fächern.

Spazierstöcke und Peitschen in Natur Holz, Rohr, Suchten; überzogen und überzogen; mit Elfenbein, Horn, Silber- und anderen Imitations-Griffen, von 50 fr. bis fl. 1, 1.50, 2 bis 10.

Fächer, gemalt, durchbrochen, mit Seide, mit Marabouts, nach französischen, englischen und chinesischen Formen, von 60 fr. bis fl. 1.20, 1.50, 2, 2.50 bis 6.

Fein vergoldete Plaque-Waaren:

Ketten, kurze und lange, von fl. 1 bis 5. — **Broches** und **Vorgebänge**, in allen denkbaren Ausführungen, in Stahl, Bernstein und Korallen, von fl. 1 bis 10. — **Gelieres** in Plaque, Bernstein, Korallen-Imitation und Stahl.

Feiner eine reiche Auswahl von Schreib-Garnituren in Holz, Elfenbein und Bronze; Toilette-Tische, Damen-Schreibpulte; Photographie- und Bilderrahmen; Blumenvasen; englische Kaffe-Gläser mit vorzüglichen Messern; Jagd- und Taschenmesser aus englischem Stahl (garantirt); Uhren, Candelaber, Leuchter; Rauch-Requisiten; englische Kleidungsstücke; Kiebert, Kopf-, Zahn- und Nagel-Bürsten; Frisier- und Aussteck-Kämme von Büffelhorn, Elfenbein, Schildkröte, Kautschuk und Stahl; Kalender, Datum-zeiger; Spiegel; endlich Reisekoffer und Taschen.

Unsere ausführlichen Preis-Courante, in welchen viele hunderte von Artikeln enthalten sind, bieten im en gros wie im Detail-Geschäft die billigsten Notierungen; dieselben werden auf Verlangen gratis versendet. (191-2,6)

Aufträge gegen Nachnahme werden prompt und gewissenhaft effectuirt.

5000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.

3500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.80, 2, 2.50 bis 2.80.

5000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 7.

3000 Stück Damenhemden und Nachtforsets vorzüglichem Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3.

1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuestem Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.

1200 Stück Damen-Unterwäsche, in allen gewünschten Mustern geflickt, auch einfache, à fl. 3.50, 4, bis 5.50.

300 Stück hochfeine englische Handgepinnt-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste.

Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie. **Verpackung wird nicht gerechnet.** — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battist-Tücher gratis verabfolgt.

Der Vertreter des englischen Curators.

Wien, Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 48, vis-à-vis dem „Heinrichshof.“ (164-5,12)

Ein junger Mann,

der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in der Feldmesskunst und in der Landwirthschaft bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht seine gegenwärtige Stelle mit einer anderen hier oder auf dem Lande zu vertauschen.

Näheres in der Administration d. Bl. (Winkler'sches Neugebäude 1. Stock.)

Announce.

20 bis 25 Stück 10-12 Cimer große, gute, mit eisernen Meisen beschlagene Branntwein- oder Spiritusfässer werden zu kaufen gesucht. — Uebernahme bei baarer Bezahlung jetzt oder auch bis Ende Juli.

Gütliche Anträge brieflich an Lazareus Peter, Pfarrer in Kapriora per Radna, letzte Post Soborsin. (236-1)

Glücks-Offerte.

Das Spiel der österreichischen Lose ist von der kaiserl. königl. österreichischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Große Capitalien-Verlosung
von über 2 Millionen.

Beginn der Ziehung am **16. April**. **Nur 4 Gulden ö. W., oder 2 Gulden 50 Kr.**

loset ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Los nicht von den verbotenen Promessen aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einleitung des Betrages selbst nach dem entferntesten Gebirge von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen **225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 79 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 105 à 1000, 105 à 500, 6 à 300, 111 à 200, 7906 à 100 fl. u. s. w.**

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende nach Entsendung.

Meinen Interessenten habe allein in Oesterreich die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 127,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** und jüngst am 11. September schon wieder das große Los von 50,000 Thaler ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn
(205-3,5) in **Hamburg,**
Bank- und Wechselgeschäft.

Arverési hirdetés.

Aradmegye telekkönyvi törvényszékének részéről közhírre tetetik, miszerint Péczely Ferencz telperesnek néhai Házy-Bittó Mária elleni 3000 ft. o. é. s. j. árulékai iránti váltói ügyében a kuvini 1. sz. tjkbe ígrottott A. I. II. és + 1. 2. alatti összesen 14,998 ft 25 krra becsült épületek, kertek és szőlőből álló ingatlanok az említett törvényszéknek 1863. évi márczius 31-én 1861. sz. a. hozott végzése folytán **1868. évi május hó 25-én** mint első — és ha ekkor a becsár meg nem ígértetnek, **1868. évi június hó 25-ik napján**, mindenkor d. e. 10 órákor, a megye törvényszéki telekkönyvi hivatali helyiségben tartandó közarverésen elfognak adni.

Mire is a venni szándékozók meg-hivatnak azzal, miszerint a bánompénz 10 pct. és a további feltételek a telekkönyvi hivatali helyiségben megtekint-hetők.

Aradmegye telekkönyvi törvényszékének 1868. évi márczius hó 31-én tartott üléséből.

Arad, 1868. évi márczius hó 31-én tartott üléséből.

Arad, 1868. évi márczius hó 31-én tartott üléséből.

Arad, 1868. évi márczius hó 31-én tartott üléséből.

Arad, 1868. évi márczius hó 31-én tartott üléséből.

Arad, 1868. évi márczius hó 31-én tartott üléséből.

Arad, 1868. évi márczius hó 31-én tartott üléséből.

Ein ganz neuer Kutschwagen

ohne Dach, auf Scherfedern, mit Lederfäden, Laternen, Spritzleder, ist wegen Abreise um 200 fl. zu verkaufen. Näheres bei Herrn Bineth in Mezöhegyes. (226-3,3)

Wegen plöghlicher Abreise ist ein vier-sitziger Glaser-wagen billig zu verkaufen.

Zu sehen im „Hotel Bas“ jeden Samstag und Mittwoch Nachmittag. — Beim Portier zu erfragen. (224-2,2)

Wichtig

für Kauf- und Geschäftsleute, Fabrikanten und Expeditoren des In- und Auslandes. Zur schnellen Durchführung von Reclamationen, Betreibung von Expeditionen, Behebung von Anhängen, sowie zur Uebernahme sonstiger Commissionen wegen verbinteter Waare bei Eisenbahnen und anderen Verkehrsanstalten erbetet sich die Kanzlei des

L. Turteltaub,
Wien, Stadt, Raubensteinstraße Nr. 5. (74-3,3)

1864^{er} 100 fl.-Lose.

Haupttreffer 220,000 fl.
Nächste Ziehung 15. April 1868.

Der mindeste Gewinn, welchen unbedingt jedes 1864er Los macht, beträgt heute 150 fl. und steigt jährlich um 5 fl. bis auf 200 fl. Da ohne Zweifel diese Lose einer bedeutenden Steigerung entgegen gehen, so liegt es gewiß in Jedermanns Interesse, sich dieselben bei dem heute noch verhältnißmäßig billigen Course anzuschaffen; sie sind zum jeweiligen Tages-course bei Geferligtem zu haben.

Gegen monatliche Ratenzahlungen kostet:

1 100 fl.-1864er Los in Raten von 10 fl. 100 fl.
1 100 fl.-1864er Los in Raten von 5 fl. 110 fl.
1 50 fl.-1864er Los in Raten von 5 fl. 52 fl.

Gruppen:
1 100 fl.-1864er Los, Ziehung 15. April, Haupttreffer (Gegen eine 1. An-zahlung von 15 fl.)
1 Regelmäßig Los, Ziehung 1. Mai, Haupttr. 10,500 fl. und 16 Monats-raten à 9 fl.
1 Ofner-Los, Ziehung 15. Juni, Haupttreffer 31,500 fl.

1864er Promessen

à fl. 2.50 und Stempel.
Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.

B. Stiffsonn's Wechselstube
in Arad.
(82-3,4)
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Verkauf von 21 Stück Brack-Gulya-Vieh

im Militär-Geflügel Mezőhegyes. (225-3,3)
Näheres siehe Nr. 79 dieser Zeitung.

Mehrere 1000 Stück edle Weinstöcke

sind im gewesenen Berger'schen Szállás, Arad, Poltura, zu verkaufen. Näheres bei Brüder Neuman. (231-1,3)

Wirthschafts-, Glanz- u. Grundlack,

das vorzüglichste und billigste für Fußböden. Der Lack kann von Jedermann mit einem Pinsel aufgetragen werden, trocknet in einigen Stunden und verleiht dem Boden einen besonderen Glanz. Der Umstand, daß dieser Lack so leicht und reinlich ab-handelt werden kann, so auch, daß das mit selbem eingelassene Zimmer schon in einigen Stunden dem Gebrauche übergeben werden kann, dürfte denselben besonders empfehlen.

Preis für 1 Pfund 1 fl. (230-1,3)
In Arad bei **Franz Ströbl** (vorm. Carl Lillin).

Kein Nicotin mehr!!! Eine neue Erfindung für Tabakraucher.

Die poröse Kohle hat bekanntlich die Eigenschaft, Gase und ab-schleudende Stoffe zu absorbiren. Für alle Raucher bieten deshalb die Por-senwaaren aus plastisch poröser Kohle die Annehmlichkeit, daß sie die ab-schleudenden und giftigen Bestandtheile, als Theer, Ammoniak, Nicotin u. c. absorbiren und dadurch das Rauchen zu einem wahren Genuß machen. Fabrik von Louis Glocke in Hesse-Cassel. — General-Depot bei **A. Spath** in Pest, Waaggasse. — Lager hält in **Arad: A. Brunhuber**, Hauptplatz; **A. Thot**, Leopoldgasse.